

Zürcher Oberländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Redaktion 044 933 33 33, redaktion@zol.ch
Abo-Service 044 933 32 05, abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04, inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

Die Tageszeitung des Zürcher Oberlandes

Hunde werden erzogen

Oberländer halten sich an das neue Obligatorium von Hundehalterkursen

SEITE 3

Nächstes Bauprojekt

Bäretswil nimmt die Sanierung des Letten-Schulhauses in Angriff

SEITE 5

Auf Titelkurs

Kloten schaffte gestern den Finaleinzug

SEITE 39

Positiver Abschluss

2,5 Millionen Franken im Plus ist die Rechnung der Stadt Uster ausgefallen

SEITE 9



ANZEIGE

IB ITEN BÜHLMANN PARTNER

TREUHAND IMMOBILIEN
STEUERN ERBSCHAFTEN

Iten, Bühlmann & Partner AG
Bahnhofstrasse 224
8620 Wetzikon 1
T 043 488 20 20
info@ibpartner.ch
www.ibpartner.ch 457044

Organisches Wachstum

DÜRNTEN. Das Garten-Center Meier will seinen Standort in Tann mittels Anbauten und Sanierungen effizienter nutzen. Dazu soll für Besucher eine spezielle Ansichtsetage eingerichtet werden.

MATHIAS LIECHTI

Der Produktionsstandort Tann des Garten-Centers Meier ist in der Vergangenheit sukzessive gewachsen. Nun soll dieses Wachstum in effizientere Bahnen gelenkt werden. Mittels Sa-

nierung des Heizsystems und Umstellung auf erneuerbare Energien soll eine ökonomischere und ökologischere Nutzung ermöglicht werden. Dabei werden die gleichzeitige Sanierung und das Weiterlaufen der Produktion eine grössere Her-

ausforderung darstellen, wie Geschäftsführer Erwin Meier-Honegger sagt.

Züri-Werk als Partner

Das Garten-Center will zudem den Besuchern besseren Einblick in seine Produktion von Zier- und Nutzpflanzen gewähren. Damit soll auch das Verständnis für die etwas höheren Preise wegen des spezialisierten Sortiments und der Nischenprodukte gefördert werden.

Neu sind auch eine geplante Zusammenarbeit mit dem Züri-Werk und die Integration von Personen mit einer physischen oder psychischen Beeinträchtigung. Das Garten-Center Meier ist überzeugt, dass eine Gärtnerei prädestiniert dafür sei, Menschen mit einer Behinderung zu beschäftigen. Mit dem Einbezug des Züri-Werks erhofft man sich eine professionelle personelle Unterstützung auf diesem Gebiet.

Seite 13

Die Zahl der Arbeitslosen ist rückläufig

REGION. Die Schweizer Arbeitslosenquote sank im März um 0,2 Prozent. Im Oberland ist der positive Trend viel verhaltener.

Ende Februar waren 26814 Personen bei den Arbeitsvermittlungszentren des Kantons Zürich arbeitslos gemeldet – 714 weniger als im Januar. Die Arbeitslosenquote sank damit nach drei Monaten Stagnation von 3,5 auf 3,4 Prozent. Noch tiefer sind die nationalen Zahlen: Von 3,5 ging es auf 3,3 Prozent.

Auch die Oberländer Bezirke können kleine Rückgänge verzeichnen. Die beste Quote zeigt nach wie vor der Bezirk Pfäffikon. Mit zwei Arbeitslosen weniger präsentiert sich das Bild hier äusserst stabil: 880 Personen ohne Arbeit bedeuten eine Arbeitslosenquote von 2,7 Prozent. Im Bezirk Hinwil sank die Quote um 0,1 auf 3,3 Prozent. Damit waren mit 1702 Personen 58 weniger arbeitslos. Mit 3,5 Prozent weist der Bezirk Uster die höchste Quote auf. Immerhin reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen um 47 auf noch 2417 Personen. (zo) Seite 31



Am Standort in Tann plant das Garten-Center Meier, die Hallen und Gewächshäuser schrittweise zu modernisieren. Bild: Markus Zürcher

Wolfhausen bald ohne Poststelle

BUBIKON. Wegen ungenügender Nutzung des Postschalters schliesst die Post die Filiale Wolfhausen im ersten Quartal 2015 und ersetzt sie durch eine Agentur. Die Gemeinde wehrte sich in Gesprächen bisher erfolglos gegen die Schliessung. Für Gemeindepräsident Bruno Franceschini lässt sich eine Agentur nicht mit der Verpflichtung der Post zum Service public vereinbaren. Heute berät der Gemeinderat, ob er gegen den Entscheid Einsprache erheben will. Die Poststelle Wolfhausen ist eine von drei Poststellen im Bezirk Hinwil, die in den letzten Jahren durch eine Agentur ersetzt wurden. (aku) Seite 5

FÄLLANDEN. Nach seiner klaren Abwahl als Gemeindepräsident verzichtet Richard Hirt auf das Amt als Gemeinderat.

Bei den Wahlen vom 30. März wurde Richard Hirt (CVP) zwar als Gemeinderat, nicht aber als Gemeindepräsident bestätigt. Sein Herausforderer Rolf Rufer (FDP) verbuchte fast doppelt so viele Stimmen. Nun ist klar: Hirt verzichtet auf sein Amt als Gemeinderat. «Nach reiflicher Überlegung bin ich zur Überzeugung gelangt, dass es für mich, den neuen Präsidenten und auch die übrigen Gemein-

deräte erspriesslicher ist, wenn ich dem Gremium nicht mehr angehöre», schreibt er in einer Mitteilung. Nun freue er sich auf die weissen Linien in seiner Agenda und auf die im Wahlkampf angekündigten Impulse zum Wohl «unserer schönen Gemeinde Fällanden». Durch Hirts Verzicht kommt es zu einer Vakanz im neu gewählten Rat.

Auch in der Stadt Uster wird auf ein Amt verzichtet: Enrico Müller (BDP) kandidierte für das Primarschulpräsidium – und wurde in die Schulpflege gewählt. Dass er die Wahl ablehnt, überrascht nicht, denn er trat bereits im April 2013 aus der Behörde aus. (tba/kle) Seite 11

Den Pinguinen ganz nah

FEHRALTORF. Janine Wetter hat eine aufregende Zeit hinter sich: Fünf Wochen lang war sie mit ihrer Kamera in der Antarktis unterwegs. Aus dem Filmmaterial wird die Maturaarbeit der Fehraltorferin entstehen. Ihre Reise sei ein voller Erfolg gewesen, sagt sie: So etwa erhielt Wetter spontan eine Einladung auf eine polnische Forschungsstation, die neben einem grossen Nistplatz von Pinguinen lag. Viele Eindrücke hat die 17-Jährige mit nach Hause genommen – auch unheimliche: Die Dunkelheit, das Leben fernab der Zivilisation sowie der Wind und die Kälte machten Wetter anfangs zu schaffen. (zo) Seite 7

ANZEIGE

Action pur!

462489

Freizeit pur! **Atzmännig**

Tel. 055 284 64 34, www.atzmaennig.ch

Daueraktive Blutsauger

BERN. Milde Winter haben zur Folge, dass Zecken zunehmend ganzjährig aktiv sein können. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) schätzt die Zahl der Arztbesuche wegen Zeckenstichen im ersten Quartal 2014 auf schweizweit 300. Im gleichen Zeitraum wurden hochgerechnet 800 durch Zecken verursachte Borreliose-Fälle gemeldet – viermal mehr als noch vor vier Jahren. BAG-Sprecherin Mona Neidhart weist darauf hin, dass die neuesten Borreliose-Zahlen keinen direkten Bezug zu einem aktuellen Zeckenstich aufweisen müssen. (tm) Seite 27



INSERATE

Werbebeilage

- Conforama SA

Rubriken

- Amtliche Anzeigen 30
- Automarkt 47
- Immobilienmarkt 45-46
- Stellenmarkt 49-51
- Todesanzeigen 32
- Veranstaltungen 12, 14, 16, 18-19, 24, 26
- Wuchemärt 47

ANZEIGE

Brockenhaus Dübendorf 437173

Abholung, Räumung, Reinigung, Zügeln, Möbel, Entsorgung

T 044 820 44 40
N 079 446 62 89

R. + N. Kessler
Neuweg 4 - 8600 Dübendorf
www.entsorgung-zh.ch

Geöffnet: Mo-Fr 10-18.30 / Sa 10-16.30

ANZEIGE

EBEL

ALBERTO MICHELIS
Goldschmiedekunst und Uhren

8610 Uster
Zentralstrasse 19
Tel. 044 940 19 94
www.alberto-michels.ch

Parking beim Central 454994



Der Geschäftsführer des Garten-Centers Meier, Erwin Meier-Honegger (links), im Produktionsstandort Tann-Dürnten mit Mitarbeitenden. Bild: Christian Senn

Meier setzt auf Handarbeit

DÜRNTEN. Das Garten-Center Meier in Tann will den Betrieb schrittweise erneuern. Auch nach dem Umbau der Anlagen wird das Unternehmen vorderhand ohne Maschinen produzieren.

MATHIAS LIECHTI

Nach der Neueröffnung des Verkaufstandorts im Lättenmoos in Dürnten vor drei Jahren will die Gärtnerei Meier jetzt den Produktionsstandort Tann erneuern (wir berichteten). Grund dafür sind vor allem betriebliche Überlegungen «Die Anlage ist in den letzten 50 Jahren organisch gewachsen und deshalb immer schwieriger zu bewirtschaften», sagt Erwin Meier-Honegger, Mitglied der Geschäftsleitung.

Auf dem Gelände der Gärtnerei entstanden im Lauf der Vergangenheit nach und nach neue Gewächshäuser, die verschieden hoch sind und sich auf unterschiedlichen Niveaus befinden. «Wir wollen die alten und die neuen Elemente schrittweise angleichen, um so eine effizientere und ökonomischere, aber auch eine ökologischere Nutzung sicherzustellen», sagt Meier-Honegger und fügt hinzu, dass mit der momentanen Struktur der Anlage grosse Flächen ungenutzt seien. Vor allem mit der Sanierung des Heizungssystems und der Umstellung auf erneuerbare Energien können Kosten gespart und der Verbrauch um voraussichtlich 50 Prozent verringert werden.

Im Gegensatz zum Neubau in Dürnten, wo die gesamte Anlage neu gebaut werden konnte, stellt die Neustrukturierung der Produktionsstätte in Tann eine weit grössere Herausforderung

dar. Da die Produktion während der gesamten Zeit weiterlaufen soll, kann der Umbau nur in kleinen, punktuellen Schritten erfolgen. Besonders schwierig wird die Renovation der Heizung. Das System wärmt alle Gewächshäuser, kann aber ebenfalls nur punktuell renoviert werden und muss während der gesamten Zeit weiter funktionieren. Eine Kürzung des Sortiments in dieser Phase ist aber nicht vorgesehen.

Pläne noch nicht definitiv

Die neuen Gewächshäuser werden doppelstöckig gebaut, aber nicht etwa, um die Produktionsflächen zu erhöhen. «Das ist aufgrund des benötigten Sonnenlichts gar nicht möglich, wir können nur auf einer Etage anbauen», sagt Meier-Honegger. Der obere Stock soll interessierten Besuchern einen Einblick in den Anbau und die Aufzucht der verschiedenen Pflanzen geben. «Schon jetzt kommen immer wieder Neugierige auf unser Gelände, um einen Einblick in die Abläufe zu bekommen. Besonders im Frühling, wenn alles blüht, ist der Andrang gross», sagt er.

Da die Besucher die Mitarbeiter in den engen Gewächshäusern jetzt schon behindern, sollen diese eine eigene Etage erhalten. Wie diese Exkursionen genau aussehen werden und ob sie geführt sind oder nicht, steht noch nicht fest. «Die Anlage soll so umgestaltet

werden, dass wir nachher alle Möglichkeiten zur Verfügung haben. Wie genau wir die entstehenden Ressourcen und Plätze dann einsetzen, können wir noch nicht sagen», sagt Meier-Honegger. «Der definitive Plan der Neugestaltung steht noch nicht zu 100 Prozent fest.» Die langsame, schrittweise Sanierung erlaube es, jederzeit pragmatische Änderungen im Konzept vorzunehmen.

Breites Sortiment

Durch den Einblick in die Produktionsabläufe soll auch das Verständnis der Kunden für die etwas höheren Preise gefördert werden.

Denn im Gegensatz zu den meisten Konkurrenten bietet das Garten-Center Meier eine breite Palette an unterschiedlichen Zier- und Nutzpflanzen an, die ausschliesslich selber produziert werden. Dadurch ist es dem Unternehmen nicht möglich, Pflanzen in grossen Mengen zu züchten und maschinell zu bewirtschaften. «Grossverteiler pflanzen ihre Gewächse nicht selber, sondern lassen sich von grossen Gärtnereien beliefern.» Diese züchteten in ganzen Hallen die gleiche Pflanze und könnten die Produktion automatisieren. «Daher ist ihr Endprodukt auch billiger als unseres», sagt Meier-Honegger.

Dafür würden diese nur ein sehr beschränktes Angebot anbieten. «Diese Nischenproduktion von seltenen Pflanzen ist Teil unseres Konzepts und unseres Erfolgs.» Die Kapazität nach der Umgestaltung der Produktionsstätte in Tann wird nicht viel grösser sein als

die heutige, dafür werden durch die Umstrukturierung die Arbeitsabläufe optimiert. Doch eine automatisierte oder gar maschinelle Produktion wird es nicht geben. «Dafür sind wir einfach zu klein, bei uns wird es bei der Handarbeit bleiben» sagt er.

Geplante Vernetzung

Ein besonderes Anliegen ist Erwin Meier-Honegger die geplante Zusammenarbeit mit dem Züri-Werk und die Integration von Personen mit einer physischen oder psychischen Beeinträchtigung ins Arbeitsleben. «Eine Gärtnerei ist ja auch prädestiniert für Menschen mit einer Behinderung: Es gibt keine gefährlichen Maschinen, und wenn ihnen einmal ein Fehler unterläuft, ist es auch nicht weiter tragisch», sagt er.

Schon früher habe man immer wieder Leute mit Handicap beschäftigt, doch durch die zunehmende Hektik sei es immer schwieriger geworden. «Meine Mitarbeiter haben jetzt schon einen sehr engen Terminplan, da haben sie kaum noch Zeit für andere Sachen.» Durch das Züri-Werk erhoffe man sich nun professionelle personelle Unterstützung, doch konkrete Pläne gebe es noch nicht.

Einen finanziellen Nutzen sieht die Gärtnerei Meier durch den Einbezug von Menschen mit Behinderung nicht. Zwar würde der Lohn etwas tiefer ausfallen, doch sei auch der Mehraufwand dementsprechend höher. «Wir werden uns aber zu gegebener Zeit mit den Verantwortlichen zusammensetzen und verschiedene Ansätze besprechen», sagt Erwin Meier-Honegger.

GELDTIPP



Christian Stucki
Leiter Private Banking
Clientis Zürcher
Regionalbank

Börsen trotz Krim-Krise auf Kurs

Wie eng die Verknüpfungen der Finanzmärkte mit der Politik und wie schnelllebig unsere Zeit ist, zeigte sich in den letzten Wochen deutlich. So umgehend die Krim-Krise den Optimismus der Anleger dämpfte, so schnell hat sich die Unsicherheit wieder aus ihren Köpfen verabschiedet. Nur kurzzeitig gaben die Kurse nach und liessen Gold und den Schweizer Franken als sichere Häfen davon profitieren, bevor die positiven globalen Konjunkturaussichten die Stimmung der Investoren wieder aufhellte.

Dass die Märkte überraschend stabil sind, zeigt sich an den amerikanischen Börsen. Dank sich weiter verbessernder US-Wirtschaftsleistungen und steigender Haushaltsausgaben quitierten die amerikanischen Aktien den kürzlichen FED-Entscheid, die Staatszuschüsse weiter zu reduzieren, nur mit einer leichten Kurskorrektur.

Europa hat Potenzial ...

Auch in Europa zeigen die Prognosen aufwärts. Wachsendes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der EU-Mitgliedsstaaten resultiert aus den Umsetzungsbemühungen der ihnen verordneten wirtschaftlichen Anpassungsprozesse. Ganz besonders verzeichnet Deutschland nebst steigenden Konsumentenausgaben wieder vermehrt Investitionen in Maschinen und Anlagen, was als gutes Zeichen für eine langfristige Stärkung zu interpretieren ist. Durch die aktuelle, generell noch eher moderate Bewertung der europäischen Papiere bergen diese spannendes Kursentwicklungspotenzial.

... und die Schweiz Stärke

Mit starken Leistungsausweisen und attraktiven Gewinnentwicklungen beeindrucken auch viele Schweizer Unternehmen. Besonders gefragt sind Dividententitel und zyklische Aktien, welche Wachstum zumeist mit Kursgewinnen quittieren.

Die aktuelle Anlagesituation präsentiert sich zweigeteilt: Auf der einen Seite zeigen die Aktienmärkte dank positiver Wirtschaftssignale und global nach wie vor tiefem Zinsniveau aufwärts, auf der anderen Seite birgt die andauernde, hohe Volatilität die Gefahr von kurzfristigen Kurskorrekturen.

IN KÜRZE

Expertenwissen für KMU

WETZIKON. Am vergangenen Freitag führte KMUplus Zürcher Oberland an der Frühlingsmesse Wohnen & Genuss einen ersten Netzwerkanlass vor knapp 100 Personen durch. Zwei Wirtschaftsprüfer und ein Steuerexperte von PricewaterhouseCoopers informierten über das neue Rechnungslegungsrecht und seine Auswirkungen für kleine und mittlere Unternehmen. (zo)

ANZEIGE

Qi ist die vitale Energie des Körpers und der Seele.

Qi

Wenn die Wechseljahre zur Belastung werden

Intensive Wechseljahrsbeschwerden machten der 55-jährigen Patientin das Leben schwer. Sie schwitzte bei kleinsten Anstrengungen oder scheinbar grundlos. Zusätzlich fühlte sie sich aufgewühlt, gereizt, schlief unruhig und neigte zu depressiver Verstimmung. Die MediQi Fachärztin für TCM stellte bei ihr eine Stagnation im freien Fluss der Energie, einen Energiemangel sowie

einen Mangel der kühlenden Faktoren fest. Bei der Behandlung ging es darum, das Qi zu beleben und zu bewegen sowie den kühlenden Anteil im Körper zu nähren. Die Frau wurde mit Akupunktur, Schröpfen und chinesischen Arzneimitteln behandelt. Die Schweissausbrüche liessen nach und sie fühlt sich heute emotional ausgeglichen.

005.101073



MediQi Chinesische Medizin
Aarau · Baden · Bad Ragaz · Cham · Chur · Uster · Zürich

8610 Uster beim Spital Uster, Wagerenstrasse 1
Tel. 043 466 96 60, uster@mediqi.ch

Mittags- und Abendsprechstunden

Medizinischer Partner: Spital Uster



Gratis Infoline 0800 80 33 66, www.mediqi.ch